

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Zahlung von unfern Ausgabenstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Anstaltler in
der Größe und auf dem Rand außerdem Belegbogen; durch die Zeit 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Schilling. — Der Zeit werden monatlich 5 Mal nur an den Bestellungen undmündig
— Nachdruck unserer Originalabdruckungen ist nur mit beständiger Erlaubnis gestattet.
Für Rückgabe unersetzlicher Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Werbefarb und abgese-
lungung 10 Pf. Feinste Anzeigen 20 Pf. anmündig per Jahr
20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei ferneren Zus. entweichender Anzeigen
Gehalt ihr Gebotbeilagen nach Liebermann für Nachmeldungen und Offertenanfragen
besondere Berechnung, nach Anordnung mit Bestätigung. Erfüllungsort Merseburg.
Wer Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur an Kost vorzuz. können
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Samstagsanfragen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 215.

Mittwoch den 14. September 1910.

37. Jahrg.

Berliner Protestversammlung gegen die Kaiserreden.

Im Namen der drei freisinnigen Parteien hatte die Freisinnige Volkspartei für Sonntag mittag eine Volksversammlung nach der Brauerei Friedrichshain in Berlin einberufen, um zu den letzten Kaiserreden Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende Abgeordneter Rektor Koppich legte den Zweck der Versammlung dar und erzielte dann das Wort dem Reichstags- und Landtagsabg. Witemer, der mit einem Vorwort über die politische Lage begann. Der Redner kam dann auf die Steuerpolitik des schwarz-blauen Blocks zu sprechen und führte dazu aus, daß dessen angebliche Erfolge in Wirklichkeit Verlebenssteuern seien, die nur den Mittelstand treffen. Die Freisinnige Volkspartei wird auch in Zukunft darauf halten, daß die Steuerpolitik aufgebaut wird auf dem Fundamente der steuerlichen Gerechtigkeit. Alle Lebensmittel, in erster Linie das Fleisch, werden teurer. Dagegen kann nur helfen die Steigerung der Produktion durch die Verneuerung der mittlern und kleinen Verfeiger. Gegenwärtig ist aber bereits der fünfjährige Teil des Vermögens freikommissarisch gebunden. Herr v. Kröcher hat das für gut erklärt, weil dadurch eine ganze Anzahl brandenburgischer und märkischer Junker an der Oberfläche gehalten werde. Wir denken anders darüber. Die Junker erheben in unseren Augen Ansprüche an den Staat, die nicht im Verhältnis stehen zu ihren wirtschaftlichen Leistungen. Die Staatsoberhaupt sollen jetzt das geheime und direkte Wahlrecht bekommen, wir Preußen sind dafür noch nicht reif. Die Freisinnige Volkspartei lehnt entschieden absolute Vorkriterien auf alle Fälle ab. Wir gedenken des Wortes von Eugen Richter: Auch du deutscher Bürger bist, was du bist, von Gottes Gnaden. Der Kaiser will jetzt hinter die Verantwortung übernehmen, er soll aber dafür sorgen, daß solche Kundgebungen überhaupt nicht vorkommen. Der Kaiser hat gesagt: Ich fühle Euch herzlichsten Tagen entgegen. Nur sind die herrlichen Tage leider ausgeblieben. Heute scheint es, als ein neuer Kurs eingeschlagen werden. Wir werden aber auf die Reden zur Sammlung wenig geben, wenn nicht die Politik gänzlich verändert wird. (Stimmlicher Beifall.)

Stadttrat Fischbeck: Zufrieden mit den letzten Kaiserreden sind nur wenige Kreise, die Junker, die sich an den König herandrängen, und die Zentner vom Zentrum, die, um Stimmen im Lande zu fangen, für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eintreten. Es sollte eine Reform der Verwaltung kommen. Was ist dabei herausgekommen? Die Rechte des Landrats sollen noch erweitert werden. Wie weit die Ansprüche des Zentrums gehen, zeigt ein Artikel aus römischen Kreisen des Auslandes, der sich darüber wundert, daß die preussische Regierung zu dem Kaiserfesttage in Augsburg nicht ihren Gläubigen in München entandt habe. (Große Heiterkeit.) Wir wollen dem König geben, was des Königs ist, und wenn wir an eine Königsrede anknüpfen, so geschieht das, weil wir glauben, der Krone damit am besten zu dienen. Wir wissen, was wir den Hohenzollern verdanken und wir wissen, daß ein Hohenzoller es war, der an der Spitze der Berliner und Kölner gegen die Junker ausging. Aber unsere prinzipielle Stellung können wir nur ändern, wenn eine liberale Politik Platz greift. (Beifall.)

Scheiner Justizrat Abg. Dove führte sich als Vertreter der alten Bundesstadt Wittenberg ein. Kein Schwarzfahrer in des Wortes schwärzester Bedeutung hätte die Entwertung voraussetzen können, die wir seit 1870 genommen haben. Die ausschlaggebende Partei ist das Zentrum mit Hilfe der Konservativen. Der quietistischen Philosophie des Reichstagskonklers mit seinen gottgewollten Abhängigkeiten stellen wir das Wort des frommen Patrioten Arndt entgegen: Der Gott, der Eichen wachsen ließ, der wollte keine Knechte! Wir sollen uns unsere völkischen Eigenarten bewahren. Die Ebnesen lassen allmählich an, ihre völkische Eigenart, den Jopi, aufzugeben. Nur ein guter Christ

soll ein guter Deutscher sein können. Da denken wir an das Wort Kaiser Friedrichs 3., der gesagt hat, daß 1870 alle ihre Schuldigkeit getan haben. (Beifall.)

Rovrad Hausmann (Reichstagsabgeordneter aus Stuttgart mit förmlichem Beifall empfangen): Die politische Saison ist eröffnet durch eine königliche und kaiserliche Thronrede, die aber keine Gegenzeichnung trägt. Die politische Lage, die durch die Schuld der Regierung schon reichlich verwirrt ist, wird nun noch durch die Königsberger Rede beschwert. In ihr ist das Gottesgnadentum proklamiert worden für die Königs- und für die Kaiserkrone, und dieser Grundgedanke steht im Widerspruch zu dem Mitbestimmungsrecht des deutschen Volkes, das in der Verfassung verankert ist. Wir müssen daher Stellung nehmen zu dem konstitutionellen Problem. Bei den nächsten Wahlen werden alle Wähler Veranlassung haben, ihre Kandidaten zu fragen, wie sie sich zu dem Grundgedanke des Gottesgnadentums stellen. Der leitende Staatsmann hat sich bisher einer Stellungnahme zum konstitutionellen Prinzip überhaupt entzogen, er hat sogar eine Stellung gegen den Konstitutionalismus eingenommen. Das ist das Gegenteil normaler politischer Verhältnisse. Es ist nicht schwer, zu der Kaiserrede Stellung zu nehmen, ruhig und ernst, wie es der hohe Redner beanspruchen darf. Dei gratia, das ist kein staatsrechtliches Verhängnis. Alle Staatsinstitutionen sind menschliche Einrichtungen. Diese schwarz-blauen Politik hat abgewirksam, das Volk wird sich seine Wahlparole selbst schaffen: konstitutionelle Anwendung der Reichsverfassung, weg mit der Friedensrückwärts-Versuchung, eine Befreiung des sozialen Wohlwollens! Der Inbegriff aller Forderung aber lautet: Systemwechsel. Vor allem muß das Reichstagswahlrecht allen Angriffen entzogen werden. (Stimmlicher, minutenlanger Beifall.)

In seinem Schlusswort kam Abgeordneter Rektor Koppich auf den Ausdruck des Kaisers zurück, daß nur ein guter Christ ein guter Soldat sein könne. Hannibal, Cäsar und Napoleon waren gute Soldaten, aber keine guten Christen, und ab der Hohenzollerkönig Friedrich der Große, der ein guter Soldat war, auch als ein guter Christ bezeichnet werden könne, erscheine ziemlich zweifelhaft. Der Redner dankte den Ehrenten; nachdem von so vielen Seiten gesprochen worden sei, war es an der Zeit, daß auch einmal das Volk sprach. (Anh. Beifall.) Die Versammlung wurde dann ohne Beschlußfassung über eine Resolution für beendet erklärt.

Ein Beispiel, wie Schiffsabgaben den Verkehr schädigen.

Der preussische Staat hat die Wasserstraße Stettin-Swinemünde, die sogenannte Kaiserfahrt, vertieft, mit einer vorzüglichen Materialierung versehen, kurz alles getan, um den großen Schiffen den Zugang zu den Stettiner Hafenanlagen freizumachen. Aber er hat gleichzeitig dem Verkehr Abgaben auferlegt, die er nicht tragen kann. Was ist die Folge? Während alle Häfen, deutsche wie auswärtige, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Emden, Bremen, Hamburg, Lübeck bei der allgemeinen Entwicklung von Handel und Verkehr vorwärts kommen, kommt der Stettiner Hafen nicht nur nicht vorwärts, sein Verkehr ist im Jahre 1909 sogar wiederum zurückgegangen.

Die Stettiner Handelskammer ist der Meinung, daß selbst diese durch ein reiches Zahlenmaterial, das lediglich die fiskalische Abgabepolitik Preußens an dem Rückgang schuld ist. Trotzdem soll diese Politik auch auf Elbe, Rhein usw. ausgedehnt werden. Es lohnt der Mühe, sich die Zahlen der Stettiner Handelskammer etwas näher anzusehen. Einem Aufsatze der „Veipziger Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir darüber:

„Während im Jahre 1908 in den Stettiner Hafen 5124 Schiffe mit 5 728 000 Kubikmetern Raumgehalt einliefen, waren es im Jahre 1909 nur 4826 Schiffe mit 5 612 000 Kubikmetern. Dieser auffallende Rück-

gang fällt um so schwerer ins Gewicht, als schon das Jahr 1908 eine Rückwärtsbewegung gebracht hatte und Stettin jetzt der einzige Hafen ist, dessen Verkehr weiter stagniert. Während von den größeren deutschen Häfen im Vergleich zum Vorjahre Emden ein Plus von 14,69 Prozent, Bremen von 1,23 Prozent, Hamburg von 2,26 Prozent und Lübeck von 16,59 Prozent zu verzeichnen hatten, weist Stettin ein Minus von 2,02 Prozent auf. Auch Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam schlossen mit einem Mehr von 8,03, 7,51 und 0,44 Prozent ab. Die Ursachen dieser Stöckung in der Entwicklung liegt die Stettiner Handelskammer vor allem in den hohen staatlichen Schiffsabgaben auf der vertieften Schiffsfahrtsstraße Stettin-Swinemünde.

Während Hamburg und Lübeck, die Hauptkonturenhäfen Stettins, entsprechend der allgemeinen Steigerung des internationalen Güterausverkehrs eine stetige und erhebliche Zunahme ihres Seeverkehrs um Teil dank dem Entgegenkommen Preußens verzeichnen können, kann in Stettin unter der Last der staatlichen Schiffsabgaben, die hier weit höher als in Hamburg und Lübeck sind, ein Fortschritt nicht eintreten. Wie groß die Unterschiede in der Beladung sind, geht daraus hervor, daß im Stettin-Swinemünder Schiffsfahrtsverkehr 1908 bis 1909 auf jede bewegte Tonne etwa 35 Pfennig an staatlichen Abgaben kommen, während in den von der preussischen Regierung so beackungigten Emden etwa nur der sechste Teil erhoben wird. Ähnlich ist das Verhältnis zwischen Hamburg und Stettin. Ein Dampfer von 4500 Kubikmetern Inhalt mit etwa 3000 Tonnen Kohlenfracht hat, wenn er den Stettiner Hafen anläuft und ohne neu zu laden, wieder verläßt, an staatlichen Abgaben 1102 Mark zu zahlen, in Hamburg dagegen nur 270 Mark. Beiläufig aber das Schiff den Stettiner Hafen mit einer Rückladung, die mehr als ein Viertel des Raumegebotes beträgt, so erhöhen sich noch die Hafengebühren, während dasselbe Schiff in Hamburg für Rückfracht überhaupt nichts zu zahlen hat. Die Rückfracht verliert er heißt, den Verkehr aus einem Hafen geradezu hinauszujagen.“

Fretlich der Fiskus steht sich dabei einseitigen gut. Denn dank diesen Schiffsabgaben erzielte er aus dem Stettin-Swinemünder Schiffsfahrtsverkehr einschließlich des Swinemünder Hafengebühres 1907—1908 nicht weniger als 1 222 788 Mark, 1908—1909 ebenfalls 1 049 612 Mark an Einnahmen. Geloftet hat die Vertiefung des Schiffsfahrtsweges etwa 7 Millionen. D. h. die Einnahmen gehen weit hinaus über die zur Verzinsung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals notwendigen Summen. Der Fiskus ist dabei so blind, nicht einmal zu sehen, daß er mit seinen Abgaben selber die Hanne schlachtet, die die goldenen Eier legt. Fretlich nur allmählich aber doch schon merklich genug, geben seine Einnahmen zurück. Und was er außerdem an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung verliert? Das wertet er nicht und reißt er nicht.

Dr. Müller-Meinungen über die jüngsten Kaiserreden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen, Landgerichtsrat in Mönchengladbach, ist vom „Frankfurter Courrier“ in Nürnberg gebeten worden, sich über die letzte Kaiserrede zu äußern. Der Führer der Freisinnigen Volkspartei tut dies in einem figurierten Artikel mit den Worten:

„Jedes Wort eines deutschen Kaisers soll bei seiner Macht in die Geschichte Deutschlands sich eingeben wie lauter Erz. So war es auch bei den wenigen und kurzen Publikationen der zwei ersten deutschen Kaiser. Jedes Wort wurde zur Geschichte. Der jetzige Inhaber des Bundespräsidiums hat seit 1888 so viele Reden gehalten, daß er selbst abschwächen oder interpretieren mußte, oder die von öffentlich sich nicht Mißverfolg begleitet waren, daß man es sich im deutschen Volke allmählich abgewöhnen hat, ihnen die Bedeutung beizulegen, welche Reden aus so mächtigem Munde eigentlich haben sollten oder haben müßten ...“

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familienanzeigen.

Todesanzeige

Heute morgen 7/8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Elisabeth Wiesner

geb. Knie im Alter von 42 Jahren. Dies selb. tiefbetäubt an.

Der trauernde Gatte

mit Kindern. Merseburg, 12. Sept. 1910. Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Hinter Brückenstr. 13, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines Lieben Mannes, unseres guten Vaters, des

Privatmanns Louis Böhme

sagen wir allen herzlich Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Knapendorf, den 1. Sept. 1910

Wohnung. 2 St., R., K., sofort zu vermieten Näheres **Neumarkt 78, Hinte haus.**

Freunlich möbl. Zimmer, mit oder ohne Kabinett zum 1. Oktober zu vermieten **Willemsstraße 6 part.**

Beamter sucht 1. Oktober 1. od. 2. Etage möbliertes Zimmer Nähe Gegend. Wohnung. Offerten unter **AK 892** an Baube & Co., Berlin W, Kurfürstendamm 124.

Wringmaschine, fast neu, zu verk. Zu erf. l. d. Exp. d. Bl.

Drei schwere Futter-Schweine zu verkaufen.

Sandmann, Hofmeister, Aufschleife b. Werfburg.

Empfehle bis auf weiteres:

5 Pfd. geräucherter Speck 4,00 Mark

5 Pfd. Schmeer und Fett 3,75 Mark

5 Pfd. Rotwurst, Leberwurst und Schwarzwurst 3,50 Mark.

Mild gesalzene Kassler Rippensteak.

Karl Kellermann, Fleischverfeiner.

Empf. für **Schmerz und fettes Fleisch,** frische Salzstücken, Dienstag frische Wurst. **Baumann,** Gottschalkstraße 27.

Putzin der beste flüssige Metallputz. Alleinst. Fabr. Fritz Schulz, Akt.-Ges. Leipzig.

Knap & Würks Eukalyptus-Menthol-Bonbons. Dieses Düfteinlebensmittel. Esquimaux Bonbons. Vater 50 Stk. bei **Paul Näher & Co., Wilh. Bergmann, Metz, Riehe (Kaiser-Drug.), Friedr. Franz, Gerhart, G. Wolf, Jul. Erbes, Emil Widling, A. Schurig & Fritz Hsg. & Genbr. Hsg.**

Neue Betten, 8 Tage während d. Leipziger Messe in Gebrauch gewesen. Oberbett, Unterbett und 1 Kissen Mt. 26.-, 2 Kissen Mt. 30.-, **Karl Stock, Bettwarenhandl. Leipzig-Gohlis.**

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Merseburg, den 12. September 1910. Im Namen der Hinterbliebenen **Frau Magdalene Homann** geb. Ehrenberg.

Sport- und Kinderhüte! Ueberraschende Auswahl! Billigste Preise! **B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13**

Alle Sorten Holzbearbeitungs-Maschinen, neu und gebraucht, Hobelbänke, kompl. Werkzeug-Schränke, Transmissionen, Riemenscheiben etc. verkauft billig **E. Karus, Ammendori.**

Billiger! Seefische Billiger! Fortwährend frisch eintreffend empfehle ganz besonders

Kabeljau Pfd. nur 22 Pfg. | **Schollen** Pfd. nur 34 Pfg. | **Seelachs** Pfd. nur 22 Pfg. | **Austernfisch** Pfd. nur 34 Pfg. | **Schellfisch** Pfd. nur 28 Pfg. | **Fisch-Goteletten** Pfd. nur 28 Pfg.

Spezialität: ff. geräucherter Lachs, 1/2 Pfd. nur 54 Pfg. Reichhaltigste Auswahl in geräucherter Fischwaren, Oelsardinen, Kaviar, Hummer zu den bekannt billigsten Preisen.

NB. Zur Aufklärung! Mache meine werthe Kundschaft besonders darauf aufmerksam, dass bei mir nur die Sorte Fisch verkauft wird, welche verlangt wird und bitte ich, sich nicht durch andere billige Angebote beirren zu lassen, wo anstatt Schellfisch nur Kabeljau oder Seeaal verkauft wird, da diese Sorten Fische pro Pfd. zirka 3 Pfg. billiger sind und der teure Schellfischpreis dafür bezahlt werden muss.

Nordsee-Fischhalle Entenplan 9. F. Carl Siebert. Telefon 333.

Johns Schornstein-Aufsatz ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Ofen und Herde. Danernd gute Wirkungsweise, zehnjährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. **450 000 Stück verkauft.** Bei Gebr. Seibicke, Eisenhandlung, Merseburg.

Lewins Merseburg, Entenplan Nr. 3, Hochpart. **Lehranstalt** für moderne **Handelwissenschaften.** **Berufsbildungs-Kurse** für alle Zweige der kaufmännischen **Bureau-Praxis.** Beständig erweitert, unangesezt, leichtfassliche, individuelle Lehrplan, verbesserter Lehrstoff, Lehrmethode. **Beginn Anfang Oktober a. c.** Dauer: 3, 6 und 12 Monate. Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Schönschrift, Handelsbrief, Sprachen etc. Prospekte bei Herrn **Wiegand,** Entenplan 3, oder direkte Anfragen nach **Halle-S., Steinweg.**

Die am 1. Oktober 1910 fälligen **Zins-Scheine** lösen wir schon jetzt spesenfrei an unserer Kasse ein **Mitteldeutsche Privatbank** Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg.

Gut erhaltener Berliner Ofen | **Esel zu verkaufen** Preisverl. zu verk. Näh. in der Exped. d. Bl. **Preusserstrasse 10.**

„Sie wirkt säurebindend und“ antiseptisch, entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten.“ — So schreibt Herr Dr. med. W. über **Ulceme,**

Furuntel, Hauttuden, ufm. und deren Beilegung durch **Anders Patent-Weihnachts-Salbe,** a. Std. 50 Pfg. (15 1/2%) und 1,50 Mt. (35 1/2%, härteste Form). Dazugehörige **Sudoch-Creme** 75 Pfg. und 2 Mt., ferner **Sudoch-Salbe** (mild), 50 Pfg. und 1,50 Mt. Bei **Wieg. Nestler** und **Wieg. Kupper.**

Guter Fortlerrier zu verkaufen **Gallestraße Str. 39 I.**

Stenographie. Der unterzeichnete Verein eröffnet am Freitag den 16. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Schützeng. Restaurants einen **Anfänger-Kursus für Damen und Herren** in der am weitest verbreiteten und leicht erlernbaren **Gabelbergerschen Stenographie.** Honorar einfach. Lehrmittel 5 Mark. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts erbeten. — Gleichzeitig ist auch Gelegenheit vorhanden, **Maschinenschieben** zu erlernen.

Gabelbergerscher Stenogr.-Verein.

Ehem. Garde. Dienstag den 18. September **Besprechung** wegen des Stiftungsfestes in der „Reichstrone“.

Achtung! Achtung! **Oberbenna.** Sonntag den 18. September **grosser humoristischer Unterhaltungs - Abend.** Auftreten von Komikern und Humoristen 1. Ranges, sowie des Zauberers Merulinte. **Wer lachen will, muß kommen.** Nach den Vorträgen **gemütliches Tanzen.** Es ladet freundlich ein **Herr Wünsche, Gastwirt.**

Schlachtfest. Mittwoch **Nachmittag frische Wurst.** **Friedr. Rödel,** Gallestraße Str. 71. Telefon Nr. 295. **Von der Reise zurück.** **Frauenarzt Dr. med. Kneise,** Halle a. S., Grünstr. 7/8. **Einige Zimmerleute** sofort nach Zeit gesucht. Zu melden bei **C. Günther jun., Merseburg.** **Für Fabrikarbeit u. Chauffeurdienste** wird ein **junger Mann** gef., welcher etwas mit Automobil, oder gut mit Fuhrwerk-Reparaturen Bescheid weiß. Offerten unter **A B 237** an die Exped. d. Bl. erbeten. **Ein Geschirrführer** sofort gesucht **Obere Zelle Str. 5.** **Gesucht** für sofort od. 1. Okt. **best., unverlässiges Mädchen** zu Kindern und für Hausarbeit, **Frau Bürgermeister Dr. Häcke, Christianenstraße 17.** **Alter Trauring** vergang. Woche verloren. **Beg. Belohn. abg. Freudenstr. 22, II.**

Wäsche-Geschäft Adolf Schäfer

Fernruf 259.

MERSEBURG.

Entenplan 7.

Grosser Verkauf

Wirtschafts- und Schmuck-Schürzen.

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen.

Besonders **Ein grosser Posten Gingham-Schürzen** wohlfeil: schwarz, weiss mit roter Garnierung.

| | | | | | | | | |
|----------------------------|------|------|------|----------------------|----------------|-------|----------------|------|
| Knabenschürzen | 0,80 | 0,95 | 1,05 | Hauschürzen ohne Saß | 1,50 | | | |
| Mädchenschürzen | 1,00 | 1,15 | 1,25 | 1,40 | 1,50 | 1,65 | Wiederschürzen | 2,00 |
| Tändelschürzen ohne Träger | | | | 0,85 | Empire | 2,15 | | |
| Tändelschürzen mit Träger | | | | 1,05 | Neuhelt Cattel | 2,60 | | |
| | | | | | Ganz Reform | 2,80 | | |
| | | | | | Ganz Empire | 3,30. | | |

Germ. Fischhandlung

empfehlte

Ehelfisch, Cabellan, Schollen, Rauber.
 Ferner:
 feinste Kieler Bücklinge
 geräuch. Ehelfisch, Raubers.
 Lachsgeringe, Brätheringe,
 Sardinen, Fischkonserven,
 Zitronen, Datteln, Feigen.
 W. Krämer

Bambusrohr-Tische, -Ständer, Säulen

empfehlte billigst
H. Käther, Markt 20.



Kein anderes Produkt
 erfert Gummiol-Politur!
**H. Hüpper, Central-Drogerie,
 Herrn Weniger, Neumarkt-Drogerie**

Patent-Büro Anger & Ulich,

Haupt-Büro: Leipzig,
 Grimm, Steinweg 16,
 prüfen Ideen kostenlos.
 Vorzügliche Verwertung.

Starke



Leiterwagen

mit Hochpolster-Rädern, Kräftigen Eisenen Achsen und Besatz, empfehlte in allen gangbaren Größen billigst

die Eisenwarenhandlung Otto Bretschneider

Darauf 5% Rabatt gegen Barzahlung.

Gebr. Scheibe,

Schmale Str. 25. MERSEBURG, Schmale Str. 25.

Fernruf 235.

Bau- und Möbeltischlerei mit elektrischem Betrieb.
 Möbellager, Sarglager, Polstermöbel.

Die sich während der letzten Wochen angesammelten

Reste und Einzelroben in

Damen-Kleiderstoffen,

sowie Restbestände in

Seidenstoffen, Baumwollwaren
 und Wäschestoffen

sind zusammengestellt und auf Tischen im Parterre-
 lokal ausgelegt. Dieselben kommen diese Woche zu

ganz außergewöhnlich billigen Preisen
 zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, II Entenplan II.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG
 Markt 19, pt.



Inh.:
Hubert Totzke,
 Dentist.

Theater Weiße Wand

Merseburg.

Altes Schützenhaus

Programm

für

Mittwoch, Donnerstag

Anfang: 5 8 Uhr

und Freitag,

Anfang: 8 Uhr.

1. Des Zufalls wunderbares Spiel. Drama auf hoher See.
2. Votischen beim Amzug. Komisch.
3. Eine Gensjagd. Natur.
4. Pirrots Bienen Traumbild.
5. Zontolino als Bakercino. Humoristisch.
6. Jack Johnson, d r W. Herberger. Lebenswert.
7. Die Blumer-Beräufertin. Gr. Drama.
8. Der Hühneraugen-Operateur. Humoristisch.
9. Mutterlied. Tonbild.

Leder-

Handlung,

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Max Plaut,

Kleine Ritterstrasse 12.

Durch grosse Abschlüsse

billigst:

- | | |
|------------------------|------------------------|
| Sunk Zuckerhonig | Wd. nur 25 Pf. |
| Gem. Marmelade | Wd. nur 24 Pf. |
| Schir. Marmelade Ia. | Wd. nur 23 Pf. |
| do in 5 Wd-Zimer | nur 120 Pf. |
| Ia. Rübenfett | Wd. nur 18 Pf. |
| Ia. Rübenfett, hell | Wd. nur 20 Pf. |
| Kakao, gar. rein | Wd. nur 110 100 85 Pf. |
| Schokolade, gar. rein | Wd. nur 80 Pf. |
| Vanille-Engpennpulver | Wd. nur 70 Pf. |
| Keis Ia. | Wd. nur 24 20 18 Pf. |
| Gruppen Ia. | Wd. nur 20 18 15 Pf. |
| Gries Ia. | Wd. nur 23 Pf. |
| Hausmacherrudeln | Wd. nur 55 30 Pf. |
| Schneemunden | Wd. nur 40 35 Pf. |
| Kartoffelmehl | Wd. nur 18 Pf. |
| Gehr. Gerste | Wd. nur 18 Pf. |
| Malzkaffee, reine Bad. | Wd. nur 25 Pf. |
| Flumenfeife, mild | 3 Sid. 25 Pf. |
| Felth. Fauerkohl | Wd. nur 7 Pf. |

Ganz besonders empfehle meine beliebte
 Jochfeine

Tafel-Pflanzenbutter

(Margarin),
 wie frische Butter in Geschmack. Zimmer
 frisch zum Verkauf kommen.

Pfund nur 80 Pf.

5 Proz. Rabatt in Marken.

Otto Dorn

Markt 7.



Uhren, Ketten

u. Goldwaren
 in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg,
 Obere Burgstraße 6.

Schuh- und Stiefelwaren

empfehle
 die größte Auswahl bis zum
 feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an,
 Herrenstiefel 4,50 Mk. an,
 Kinderstiefel 1,50 Mk. an.

R. Schmidt,

Markt 12.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Mit Monate in Haft.

Von Dr. W. Struve, Mitglied des Reichstages. Wir lesen in der „Kieler Ztg.“: Nach meiner Rückkehr von der interparlamentarischen Union in Brüssel fand ich in der „Frankf. Ztg.“ eine Notiz über eine Amtshandlung des königlichen Landrats Herrn Spinger in Gismar, die mir so seltsam erschien, daß ich mich erst an den zuständigen Stellen erkundigen zu müssen glaubte, bevor ich die Richtigkeit der Meldung annehmen konnte. Das ist jetzt geschehen, und ich halte mich für verpflichtet, die Vorgänge der Kritik der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Ein Landmann auf der Insel Fehmarn merierte sich am 12. November 1908 eine polnische Galglerin Josefa Kaska, zunächst auf ein Jahr. Da das Mädchen seinen Dienst zur Zufriedenheit der Herrschaft ausführte, wurde der Dienstvertrag nach seinem Ablauf auf ein weiteres Jahr verlängert. Bei der auf dem Lande tatsächlich in weitestem Umfange herrschenden Mädchennot, durch die die Baulentei leider zu ihrem eigenen Nachteil gezwungen werden, zu viehlosen Wirtschaft zurückzuführen, ein auch für die Dienstverhältnisse erfreulicher Vorgang.

Während — am 5. Januar 1910 — wird das Mädchen auf Anordnung des Landrats des Kreises Dübenerberg verhaftet. Als Grund für die Verhaftung wird angegeben, das Mädchen hätte als Ausländerin das deutsche Staatsgebiet ipso facto am 20. Dezember 1909 verlassen müssen. Ich bin im Augenblick nicht in der Lage, anzugeben, auf welches Gesetz der königliche Landrat sich bei seiner Maßnahme gestützt hat: Sachverständigen polnischer Nationalität sollen ja bis zum 20. Dezember in die Heimat zurückgeführt sein. Ob man aber den Begriff „Sachverständigen“ auch auf ein Mädchen anwenden kann, das schon seit dem 12. November 1908, also bei seiner Verhaftung schon seit fast 14 Monaten seinen Dienst auf ein und demselben Orte ausübt, kann ich nicht entscheiden, zweifle aber keinen Augenblick daran, daß der Landrat bei dem Geleß des Haftbefehls sich formell im Recht zu befinden glaubte.

Der Landwirt, der sein Dienstmädchen gern wieder haben wollte, wendet sich an seinen Amtsvoorgesetzten, wendet sich an den Landrat: alles vergebens, das Mädchen bleibt in Haft.

Endlich wird als letztes Mittel ein Gesuch an den Regierungsvorpräsidenten in Schleswig im Namen des Dienstmädchens gerichtet, von dem ich eine Abschrift eingesehen habe. Es heißt darin unter dem 16. Mai 1910:

„Nun sage ich seit dem 5. Januar bis heute hier in Haft, ohne ein sonstiges Verschulden; meine Dienstverpflichtung wird mir zu jeder Zeit nur ein gutes Zeugnis ausstellen können. Ich bitte den Herrn Regierungsvorpräsidenten, veranlassen zu wollen, daß ich aus der Haft entlassen werde, damit ich wieder in meinen Dienst treten kann, um etwas zu verdienen oder mich in meine Heimat zu befördern.“

Der Fehmarn Landwirt schließt sich dem Gesuch, wie er schreibt, voll und ganz an: „Die Geschäftlerin ist nach jeder Beziehung ein einwandfreies Mädchen.“

Die Regierung antwortet — man darf sagen — leider wie immer — die Sache sei zur weiteren Veranlassung dem Herrn Landrat zu Gismar übergeben. Und dieser teilt am 9. Juni dem Dienstherren mit:

„Auf Ihr Gesuch eröffne ich Ihnen, daß die Entlassung der Josefa Kaska aus der Polizeihaft nach Lage der bestehenden Vorschriften nicht anständig ist.“

Das Mädchen muß also weiter fesseln und hat weiter gefesselt. Noch den Monat Juni, Juli und noch August. Heute erfahre ich, daß vor einigen Tagen das Mädchen durch einen Gesandten wieder nach Neumünster gebracht worden ist. Da sie dort im Zentralgefängnis weiter fesseln soll, oder ob sie einem Sammeltransport von Neumünster aus übergeben wird, steht heute noch dahin.

Ein Kommentar ist überflüssig; in dem Rechtsstaats Preußen ist es also möglich, daß ein unbescholtenes junges Mädchen 8 Monate in Haft bleiben kann — weil es bei einem deutschen Bauern notwendige Feld- und Hausarbeit verrichtet, ohne deutsche Staatsangehörige zu sein.

Wo bleibt das zuständige Amtsgericht? Jeder auf Grund eines Vergehens oder Verbrechens Inhaftierte hat doch das Recht, unverzüglich, in 24 Stunden, seinem Richter vorgeführt zu werden! Welcher Grund lag denn vor, diese Ausländerin, die doch schon als Geschäftsinne zu bezeichnen ist — ein Dienstmädchen 14 Monate auf einer Stelle — auszuweisen? Und mit welcher inneren Berechtigung konnte man sie 8 lange Monate ihrer Freiheit entziehen?

Wenn sie wirklich aus uns noch unbekanntem Gründen nach der Heimat abgehoben werden sollte, mußte das nicht sofort nach der Inhaftierung geschehen? Konnte der Regierungsvorpräsident nicht anderes anordnen, als die Sache weiter dem Landrat, der schon 5 Monate das Mädchen in Haft sitzen ließ, zu übergeben?

Der Landmann soll seinerseits für jeden Tag, den das Mädchen in Haft saß, 80 Pf. bezahlen. Er weigert sich natürlich, diese Summe — über 200 Mk. — zu entrichten. Auf die Art der Entziehung können wir also noch warten.

Ich halte es für bringen erforderlich, daß die betreffenden Behörden sich verantwortlich äußern; es tadelt wenn man aus dem Umstände von einer kulturellen Veranstaltung zurückkommt, empfindet man das Beinhalt eines solchen staatlichen Vorgehens doppelt.

Deutschland.

— (Der sächsische Finanzminister Dr. v. Rueger) wird Ende dieses Jahres, wahrlich einmütig am 1. Dezember, in den Ruhestand treten. Dr. von Rueger ist bald 73 Jahre alt und, wie die „Leipz. Neue Post“ schreiben, von einer einflussreichen Stellung, die ihn vor mehreren Wochen überfallen, ziemlich stark mitgenommen worden; er steht am Ende seiner Lebensarbeit. — Der sächsische Finanzminister ist eine der prominentesten Erscheinungen in den bundesstaatlichen Ministerien. Er war Desiderius Bürgermeister, ist dann ins Justizministerium übergegangen, wurde sächsischer Justizminister und schließlich Leiter des Finanzes. Bei seinem Amtsantritt waren die sächsischen Staatsfinanzen sehr zerfahren; er hat rücksichtslos und energisch Ordnung in sie gebracht.

— (Die Straßprozeß-Kommission des Reichstages) tritt am 20. September wieder zusammen. Man hofft, daß die Beratungen in erster Lesung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages am 8. November beendet sein werden.

— (Neue Sammlungs-ideen.) Wenn es wahr sein sollte, was die „Frankf. Ztg.“ sagt, daß Herr v. Bethmann Hollweg seine Sammlungs-idee für die Neuwahlen auf die Hochschulgallie Politik zu geben will, so würde diese Parole ja unabweisbar den Reiz einer überalternden Wendung für sich haben. Es würde sich dann um einen Woch von Hybris über Erdbeere bis zu Fuhrmann handeln. Auf der Gegenseite würden lediglich Fortschritt und Sozialdemokratie stehen als Gegner der Hochschulgallie. Das wäre der Woch der „Rohlfen“, der „Schaffenden“ gegen die „Unschaffenden“ und „Werte“ nicht „Schaffenden“ in unserm Volksleben. Das Präsenzmeer im Wahlkampf wäre um eine neue schillernde Nuance bereichert. Wenn dieser neue Woch wirklich ins Leben treten sollte, so würde sich der Kampf um ein Gebiet handeln, das in der Tat einmal ausgekämpft werden muß. Aber ob Herr v. Bethmann wirklich glaubt, mit der Parole: Aufrechterhaltung der Versammlungspolitik bei den Wahlen seine Spinner zu können? Und ob er wirklich meint, die Nationalisierer mit dieser Vorposten zu dem schwarz-blauen Woch herüberziehen zu können? Denn das wäre doch schließlich der praktische Zweck der ganzen Woch. Die Nationalisierer wären von allen guten Geistern verlassen, wenn sie aus dem Bethmannischen Versammlungsbecken trinken würden, der für sie in der Tat mit Gift argemisch ist. Aber wie werden ja nun bald sehen, wie sie sich in Rüssel ent-scheiden.

— (Unerschönte Verdächtigungen des Abgeordneten D. Naumann) leistet sich das württembergische Wälderblatt „Deutsche Reichspost“ aus Anlaß der Stuttgarter Kaiserrede des genannten Abgeordneten, und die „Deutsche Tagesztg.“ drückt wüstenweise diese schmählichen Ergüsse nach. Da wird gesagt, Naumann habe sein hervorragendes Redner-talent zu dem Zweck zur Verfügung gestellt, um den Kaiser zu erniedrigen, in den Staub zu ziehen und lächerlich zu machen. Die Worte der Königsberger Rede seien verzerrt, gepreßt, ausgeschlachtet worden bis zum Geißel. Die Rede sei eine „Schmachstat“, und man schäme sich angesichts solcher Reden, ein Deutscher zu heißen. Der blinde Haß spricht aus diesen Anwürfen. Wer Naumann nur einigermaßen kennt und seine persönliche Stellung zum Kaiser aus seinen Schriften erfahren hat, der weiß, daß es ausgeschlossen ist, daß dieser Mann ein unwürdiges Wort über Kaiser Wilhelm II. sprechen wird. Zum Überfluß liegt aber der Wortlaut der Rede Naumanns vor, der die Darstellung des Stuttgarter Agarienblattes folgen streift. Einmal patriotischer Schmerz spricht aus der notwendigen Kritik Naumanns, doch nirgends eine Spur von Herabsetzung und Schmähung. Freilich, dem Kaiser sich byzantinisch zu nähern und seine Person

und seine Rede für Parteizwecke auszunutzen, das ver-schmäht Naumann und mit ihm die Fortschrittliche Volkspartei.

— (Keine leitenden Stellen für weibliches Lehrpersonal) Wie wir erfahren, hat auf eine Eingabe des preussischen Lehrereinnerversandes der Kultusminister jetzt die ausdrückliche Erlaubnis erlassen, daß die von ihm erlassenen Vorschriften über Anstellung und Dienstverhältnisse von Leitern öffentlicher (nicht privater) Schulen mit mehr oder mehr aufsteigenden Klassen lediglich männliche Leiter im Auge haben. Nur soweit es sich um höhere Schulsysteme (Hochschulsysteme) mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen handelt, darf die Leitung ausnahmsweise und nur kommissarisch auch solchen Lehrerinnen übertragen werden, die die Schulvorlesungen, resp. Rectoratsprüfung bestanden haben und in jeder Beziehung die Gewähr für eine ordnungsmäßige Erfüllung der mit einer leitenden Stelle verbundenen Aufgaben bieten. Auf keinen Fall jedoch haben die Lehrerinnen, denen Leitungsbeauftragungen übertragen werden, Ansprüche auf pensionfähige Amtszulage. Sollten die einzelnen, in Betracht kommenden Schulverbände aus eigenen Mitteln eine derartige Zulage gewähren, so steht von Amtseigenen nichts darüber. Nur muß die vorstehend erwähnte Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde eingeholt werden.

— (Über die Folgen der Tabaksteuer) wird auch im Bericht der Handelskammer zu Bingen lebhaft Klage geführt. Man teilt ihr folgendes aus dem Kreise der Tabakindustrie mit: „Der Absatz in Rauchtabaken und Zigarren ist gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen, und wenn auch in letzter Zeit einige Besserung eingetreten ist, wird die herrschende Geschäftslage noch weiter anhalten, weil viele Händler sich im Vorjahre zu große Vorräte hingelagert haben und darum auch jener Zeit noch mit Ware versehen sind. Die eingetretene neue Steuerbelastung brachte unsere Industrie in eine recht gedrückte Lage; viele Betriebe, wozu eine Anzahl kleinerer inzwischen überhaupt ganz eingegangen ist, müssen die Arbeiten einschränken oder gar zu Arbeitsentlassungen übergehen. Von letzterer Maßnahme haben wir zwar bis jetzt Abstand genommen; weil jedoch ein Abfluß an Arbeitskräften zu beobachten ist, läßt sich bei der jetzt bestehenden Absatzverminderung eine Arbeitsproduktion in Zigarren auch bei uns für jetzt nicht hantanzustellen. Wie lange in unserer Industrie die unangünstige Konjunktur, die mehr denn je Platz gegriffen, sich hinziehen wird und welche Tragweite die neue Steuerbelastung auf den Gesamtverbrauch in den Tabakerzeugnissen ausüben wird, läßt sich für jetzt nicht absehen. Rohstoffe und Materialien behaupten nach wie vor ihren hohen Preisstand.“ — Dessen Ausführungen läßt die Handelskammer noch hinzu, daß bei der jetztigen Allgemein gedrückten Geschäftslage auch Geldknappheit herrscht, so daß Ausfälle: nur schleppend ausgehen, was empfindliche Zinsenverluste mit sich bringt.

Volkswirtschaftliches.

— (Die Güterausfuhr in Galizien richtet sich in ganz überwiegender Weise nach Deutschland. 88 Prozent der ganzen galizischen Export geht nach dem deutschen Reich (der Rest überwiegend nach England). 1908 betrug der Wert der ausgeführten Güter auf etwa 85 Millionen Kronen. Der Geschäftserfolg befindet sich keineswegs auf der Höhe. Die finanzielle Lage der galizischen Exporthändler ist sehr prekär. Kaum einer arbeitet mit eigenem Kapital, das nötige Geld wird vielmehr gegen hohe Zinsen von örtlichen Vorleihenbanken vorgeliehen. Erst in jüngster Zeit hat sich eine galizische Export- und Geschäftsentwicklungsgesellschaft in Lemberg gebildet, die unter Ausnutzung des Zwischenhandels direkt mit dem Auslande arbeitet. Größere Lager-räume, Kundhäuser befehen bis jetzt noch nicht. Der Versand geschieht in Kleinabgaben (65 bis 60 Kisten) oder in Doppelabgaben (108 bis 110 Kisten), die Kiste zu 1440 Stück Güter, mit zwar fast ausschließlich Schokolade. Sonst gibt es auch eine größere Anzahl von Exportfirmen, die direkt mit dem Auslande arbeiten; hier und da unterhalten reichhaltige Exporture in Lemberg ihre Einfahrstellen. Die Versandkisten erhalten ihre Zuluft in 8000 Loth Pappe zu haben, die Ware bei den Bräunungen und auf den Märkten anzufragen. Die deutsche Landwirtschaft wäre sehr wohl in der Lage, die Güter dieser sehr fruchtbringenden Prozedur dem deutschen Publikum fern-zubringen, wenn sie sich in erhöhtem Maße auf die Geschäftszucht merken würde. Aber das liegt nicht im Programm des Bundes der Landwirte, der nach wie vor das Getreidebau und damit das Zoll Interesse der Landwirte be-günstigt.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 12. Sept. Die sächsischen Behörden kamen heute überein, den deutschen Städtebund zu einer schleunigen Abstimmung in Sachen der Fleischnot anzufragen. Ferner wurde beschlossen, ohne Unterschied der Parteistellung, gemeinsam mit

Verehrtenbildung noch nicht bemerkbar gemacht habe. Schließlich empfängt Stadt. Zeugnisse den Kommissionsbeschluss, dem sich auch der Magistrat angeschlossen hat, nämlich beiden Gesellschaften die Erlaubnis zu erteilen, zur Annahme.

Eine sehr lobwürdige Vorgehensweise über diesen Antrag schickte sich an. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen.

Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen.

Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen.

Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen.

Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen. Stadt. Zeugnissen sind es unzweifelhaft, zwei Gesellschaften zugleich die Konzession zu erteilen.

die Abgabe auf 1/4 Proz. festgelegt. Die Stadtverordneten geben zu dieser Abänderung ihre Zustimmung.

4. Beirrat der Stadtgemeinde zur Ruhegehaltskasse der Kommunalverbände der Grolsch'schen. Berichterstatter Stadt. Frauenheim. Die Stadtkasse hat zum Beirrat zur Ruhegehaltskasse auf 5 Prozent der gezahlten Gehälter fest, bemerkt aber, dass Pensionen, die die Stadt bereits zahlt, nicht übernommen werden.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Stadt. Högol hat ein Gutachten des Ratkollektivs übergeben, das folgende Bedingungen enthält: Nach dem Reglement beträgt der Betrag jährlich 8000 Mk. bei einer Gehaltssumme von 161.290 Mk.

Wetterwarte.
V. B. am 14. Sept. Wind schwach, bewölkt, etwas Regen, Temperatur wenig verändert. — 15. Sept.: Teils heiter, teils neblig und wolfig, meist trocken, frisch kühl, Tag angenehm warm.

Vermischtes.

Die Vergütung des Torpedobootes „V 162“. Die Vergütung des Torpedobootes „V 162“ ist, entgegen der alarmierenden Meldung des Berliner „Zoll-Ztg.“, der so gar schon von einem völligen Bruch des Bootes berichtet, verhältnismäßig schnell und sehr gründlich von hinten gegangen. Nachdem die von dem künftigen Vergütungsdampfer „Sellingör“ angebotene Hilfe abgelehnt war, wurde die Vlothringung des im heiligen Grunde mit dem Vorderende 1/4 Meter hoch aufliegenden Fahrzeuges mit eigenen Mitteln der Marine in Angriff genommen.

Die Vergütung des Torpedobootes „V 162“. Die Vergütung des Torpedobootes „V 162“ ist, entgegen der alarmierenden Meldung des Berliner „Zoll-Ztg.“, der so gar schon von einem völligen Bruch des Bootes berichtet, verhältnismäßig schnell und sehr gründlich von hinten gegangen.

Das Gelfest der Cholera.

Dresden, 12. Sept. Der an Cholera asiatica erkrankte Arbeiter Wagner in Göpitz bei Bismarck hat sich nach am Montag verhältnismäßig wohl, so daß an dem morgigen Morgen eine gewisse Besserung zu bemerken ist. Auch seine mit ihm in Verbindung befindlichen Angehörigen befinden sich sämtlich wohl.

Der Cholerafall in Freiburg a. d. Elbe.

Freiburg, 12. Sept. Die in Hamburg bezüglich des Gelfestes der Cholera a. d. Elbe angestellten Nachforschungen haben bisher nichts Verdächtiges ergeben. Die hiesigen Angehörigen des erkrankten Schiffers, die er vor seiner Abreise besucht, wurden für gesund befunden. Ebenso zeigten drei hier noch angetroffene Personen der Bekanntschaft des zwischen Hamburg und Freiburg lebenden Dampfes, der neben dem Erker des Schiffers im hiesigen Hafen gelegen hatte, keinerlei verdächtige Cholera-symptome. Sie sind gestern aus der ärztlichen Beobachtung entlassen worden. Auch die unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Cholerafalles angeordnete Untersuchung von Wasserproben aus dem hiesigen Hafen hatte ein ganz einwandfreies Ergebnis. Grund zu irgendwelcher Besorgnis liegt daher nicht vor.

Die Franke in Ungarn.

Budapest, 12. Sept. Über die Cholerafälle in Banagar Komitat wird den Ungarischen Korrespondenzblättern aus Budapest gemeldet, daß ein Malariaerkrankter unter verdächtigen Symptomen gestorben ist, wurde noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Cholerafall handelt. In dem benachbarten Dorf Bieska ist ein Ziegelerbeiter unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Von den 22 in dem abgelegenen Ort Zagen vomgenommenen bakteriologischen Untersuchungen wurden 8 Fälle als Cholera asiatica konstatiert, die in verschiedenen Ortschaften auf dem gesamten Gebiete des Landes aufgetreten sind. Aufzählung der Angehörigen über den Gesundheitszustand im Banagar Komitat werden seitens des Ministeriums des Inneren noch im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht.

Neueste Nachrichten.

Göln, 13. Sept. Im Getände der pommerschen Divisionen erlitt ein Knabe unter die Wunde attackierender Mägen. Er wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit.

Gelsenkirchen, 13. Sept. Zur Feste Konfolidation I platzt ein Dampfzug. Ein Arbeiter wurde getötet, vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Wolfsburg, 13. Sept. Ein Arbeiter wurde getötet, vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Wetterwarte.

Göln, 13. Sept. Im Getände der pommerschen Divisionen erlitt ein Knabe unter die Wunde attackierender Mägen. Er wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit.

Nachrichten vom Landesamt Grumpa.
Montag August 1910
 Gefestigten: der Grubenarb. Gustav Kugit und Olga Meyer in Hüttenhof; der Bahnarb. Otto Rothe und Alma Jahn in Neumarkt.
 Geboren: dem Gefestigten Franz in Wernsdorf 1 S.; dem Gefestigten Bau in Wernsdorf 1 S.; dem Grubenarb. Bodenmann in Hüttenhof 1 F.; dem Bahnsofsausseher Deuloff in Neumarkt 1 S.; dem Betriebsführer Juse in Grumpa 1 F.; dem Fabrikarb. Jörn in Neumarkt 1 F.; dem Grubenarb. Kugit in Hüttenhof 1 F.; dem Schichtmeister Hoff in Rämmerich 1 F.
 Gestorben: die Witwe Sofie geb. Stöbel in Grumpa, 78 J.; die E. d. Grubenarbeiters Dagemann in Hüttenhof, 8 Mon.; die E. d. Maschinenführers Hille in Grumpa, 8 Mon.; die E. d. Kesselführers Schwörch in Neumarkt, 1/4 Jahr; 1 Totgeburt in Rämmerich.
 Zu den Anmeldungen im Ständesamte sind Ausweis-papiere mitzubringen

Altefeine Molkerei-Butter,
 a Etwa 72 Pf.
echte Halberstädter Bückfische,
 a Paar 20 Pf.
hochfeines neues Sauerkraut,
 a Pfd. 7 Pf.
täglich frische Bücklinge
 empfiehlt
Adolf Kunecke,
 Gutenbergstraße 1.

Mittwoch den 14.
Monats-Versamml.
 Mittwoch den 28.
ges. Beisammensich.
 („Merkur“-Sitzung)
 im Vereins-Vokal
 „Hotel halb Mond“
 Es ladet freundl.
 lich ein
 Der Vorstand.

Casino, Merseburg.
 Mittwoch den 14. September,
 abends 8 1/2 Uhr.
Großer Sokkum- und Humor-Abend
 der beliebtesten Vereine

Meysel-Sänger.
 Vollständig neues Original-Programm
 u. a.: „Der grüne Teufel“, große phantastische Parodie von F. Wernau
 Entrée 50 Pf.; Vorverkauf 40 Pf.; bei Herrn Altendörff, Hagenstraße, Kl. Ritterstraße, bei Herrn Kaufmann Schurig, Dore Breite Straße und im Casino

Reichstrone.
 Kl. Ritterstr. 3.
 Ab Freitag den 16. September
täglich Konzerte
 ausgeführt vom
Elite-Damen-Orchester
 mit Gesang
D' Prater-Spatzen
 Direktion: Erik Fuchs.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Hochachtung
Albert Werner.

Dieters Restauration.
 Schlachtfest.
Kretschmers Restauration
 Schlachtfest.
hausgeschlachte Würst.
C. Tauch.

Große Nutz- und Brennholz-Auktion.
 Wegen erfolgten Verkaufs unseres Sägewerks versteigern wir meistbietend
Mittwoch den 14. Septbr., von früh 9 1/2 Uhr an

eine grosse Partie, teils kleingeschnittenes Brennholz, sowie grosse Posten Pappelbretter und Bohlen, Kriendickten, Bretter und Bohlen, einen grösseren Posten Rotruster in allen Stärken, ca. 12 Raummeter Erlenuollen, sowie diverse Hölzer, als Linde, Kastanie etc. Sämtliche Hölzer liegen bereits bis 6 Jahr lang im Stapel und werden auch in kleineren Posten zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.

Merseburger Möbelfabrik.
Etablissement Tivoli
 Mittwoch den 14. September 1910.
 Zur einmaligen Gastspiel des 1. Wiener Operetten-Ensembles.
 (Grösste Operetten-Tournee durch das deutsche Reich)
Der grösste Operetten-Schlager der Neuzeit!

Der Graf von Luxemburg.
 Operette in 8 Akten von Franz Lehár, dem berühmten Kompon. der „Lustigen Witwe“
 Als schönste und melodienreichste Operette der Gegenwart von der ges. Presse anerkannt, Täglich in Wien, Berlin und den anderen Grossstädten ausverkaufte Häuser erzielt!
 Nur erstkl. Operetten-Kräfte! Orchester: Stadtkapelle aus Weissenfels.
Dirigent: Kapellmeister Strauss a. Wien.
 Eigene, glänzende neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen aus dem Atelier Oberst-Immermann in Berlin
Preise der Plätze siehe Plakate. Vorverkauf bei E. Frahnert, Zigartengeschäft
 Kasernenstr. 7 Ubr.
 Anfang 8 1/4 Ubr.
Achtung. Es findet nur die eine Aufführung des „Graf von Luxemburg“ statt.

Kaufm. Tanz-Unterricht
 von E. Beck u. Frau, Mitgl. der Gen. deutsch. Tanzl.
 Gebihrten Eltern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, dass unser
Unterricht
 Mittwoch den 14. September, abends 8 Uhr, für Damen
 und 9 1/4 Uhr für Herren im **Neuen Schützenhaus**
 beginnt und werden die neuesten Tänze, u. a. **Boston-Walzer, Kronprinzen-Walzer** usw. mit in das Programm aufgenommen.
 Geschätzte Anmeldungen erbitten wir bei unserer Gesellschaftsdirektorin Frau **Fritsch, Nulandstr. 4, Hof.**

Persil
 wäscht schnell, mühelos und billig bei
 grösster Schonung der Wäsche!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch dort seit 34 Jahren weltbekannt

Aus frisch. Sendung offeriere billigst
 Celsardinen — von 50 Pfg. an, —
 Appetitstüb, „extrafein“,
 Pumpernickel in Dosen,
 Sardellenbutter
 Anchovy-paste
 Lachs-butter
 Krebsbutter
Das beste was es gibt!
 Große Tube 0,60 Mk.
 Kleine Tube 0,35 Mk.
 Feinsten vollfetten Tilsiterkäse,
 „ Fromage de Brie,
 „ echten Schweizerkäse.
 Ferner täglich frisch eintreffend:
 Allerfeinste Kieler Fetthücklinge,
 Ital. Weintrauben.
Paul Kulicke.
 Linden-Karlstr.-Ecke. Telef 336.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen,
Telefon- und Blitzableiter-Anlagen
 führt fachgemäss aus
Elektrot. Installations-Bureau
 Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höfner, Merseburg.

Goldne Angel.
 Schlachtfest.

frische hausgeschlachte Würst.
G. Fischer, Hagenstr. 18.

Schlachtfest.
Rich Tepper Neumarkt 45.

hausgeschlachte Würst.
Friederike Vogel, Neumarkt 17.

Möbel und Instrumente
 aller Art werden sauber repariert und repariert in und ausser dem Hause bei billiger Preisstellung. Möbels
Neumarkt 57

Anfertigung v. Damengarderobe
 (Spez. Blumen empfiehlt
 Frau **Blara Fischer, Roter Feldweg 4,**
 Eder-Luisenstraße.)

Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung
 zum 1. Oktober. Anfertigen und Lackieren
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jungerer Schuhmachergehülfe
 sofort gesucht
B. Rehn, Neumarkt 10.

Rohrweber
 sofort gesucht
Unter-Alt-nburg 44.

Junger Bäckergehülfe
 gesucht
26. d. W. Paul Burkhaus.

Jüngerer Austräger
 sucht sofort
Pouch, Buchhandlung.

Arbeitsburichen, Arbeiterinnen
 14-15 Jahre alt, sowie
 für Handarbeiten, mit etwas Gehalt für
 solche, sofort gegen guten Lohn gesucht.
Beitendfabrik Beikensfelder Str. 18.

Existenz
 findet
 sehr gebildete, geschäftsgewandte
Dame,
 nicht unter 26 J., mit guten Kenntnissen
 in Buchführung, stenograph. Schreib-
 maschine, ital. und Spanisch (engl. und
 franz.). Brieflegung mit reinem Kapital
 nicht ausgeschlossen. Anfertigung Briefen
 mit Zeugnissen und Gehaltsanträgen sind
 unter „Existenz“ in der Exped. d. Blattes
 niederzulegen

Jungeres Mädchen,
 welches die Beigehülfe gründlich erlernen
 will, kann sich melden.
Fr. Ebert, Clarastr. 2 I.

Einfachere Mädchen
 können zum 1. Oktober wieder
 in der Kochschule ohne Lehrgeld
 angenommen werden, nur sind
 per Monat 15 Mk. für ihr Essen
 zu zahlen.

Sausmädchen
 mit nur guten Zeugnissen. Lohn
 60-80 Pfg., je nach Leistung.
Frau Dr. Ackermann,
 Karlstraße 19.

Eine bessere Köchin
 nach Berlin zum 1. Oktober gesucht. Näh.
 in der Exped. d. Bl.

Junger
 oder 1. Stubenmädchen. Verlangt wird
 Schneider, Bekleidungs, Färberei und
 Bügeln, Gehalt 25 Mk. pro Monat.
Frau Rosa Schmidt, Ringelstr. Galtische Str.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Inhabers der Firma Gehr. Cretsch, Bierbrennerei W. d. f. Cretsch hier, ist zur Befriedigung der nachträglich an gemeldeten Forderungen Termin auf den 24. September 1910, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, anberaumt.

Durch die Beschlüsse der künftigen Besorger zum 25. Juli, 19. August und 22. August d. J. sind die Beschlüsse für das künftige Krankenhaus mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. abgeändert worden. Die abgeänderte Gebührenordnung wird nachstehend bekannt gemacht.

Gebühren-Ordnung für das künftige Krankenhaus zu Merseburg.

Die Gebühren für die Verpflegung und ärztliche Behandlung im künftigen krankenhaus betragen für:

- A. Einwohner der Stadt Merseburg: in Klasse 1. 5 Mk. — Pf in Klasse 2. 2 Mk. 10 Pf
B. Auswärtige: in Klasse 1. 6 Mk. 50 Pf in Klasse 2. 2 Mk. 50 Pf
C. Mitglieder der hies. Krankenkassen: in Klasse 2. 2 Mk. 10 Pf
D. Mitglieder auswärt. Krankenkassen: in Klasse 2. 2 Mk. 50 Pf
E. Kinder unter 14 Jahren 75 % der vorstehenden Sätze.
F. Für Säuglinge wird, solange sie sich mit der Mutter in Krankenpflege befinden und nicht selbst erkrankt sind, nichts berechnet.

Außer den vorstehend festgelegten Verpflegungsgebühren werden berechnet für:

- 1. Nachtsachen und Waschlage die Selbstkosten.
2. Apparate und Bandagen, welche für den Kranken besonders beschafft werden müssen und in dessen Besitz bleiben, z. B. Wundbinden, Brillen, Krücken, Stützstäbe, Schuhe mit Schienen usw., ebenfalls die Selbstkosten.
3. Befragung von Krüppelrenten: für jeden Tag 1 Mk.
4. Kranke der 1. Klasse und zahlungsunfähige Selbstzahler der 2. Klasse: Besondere Verordnungen, Wäcker, sonstige die Kosten für Wein und besonders verordnete Getränke. Die Kranken der 1. Klasse haben für Leibwäsche selbst zu sorgen.

Bei der Berechnung der Pflegekosten wird der Tag der Aufnahme und der Entlassung für einen Verpflegungstag angerechnet.

Kranke der 1. Klasse und zahlungsunfähige Selbstzahler der 2. Klasse haben für Operationen und für besondere ärztliche Bemühungen nach einer besonderen angemessenen Vergütung, welche die Grenzen der jeweiligen ärztlichen Gebührenordnung nicht übersteigen darf, an den leitenden Krankenhausarzt zu entrichten.

- Für den Gebrauch des Röntgen-Apparates sind zu entrichten und zwar: a) für Bestrahlungen: 5 Mk. b) für Durchleuchtungen je nach der Körpergröße: 5-10 Mk. c) für Aufnahme je nach der Körpergröße und der Größe der Platte: 3-20 Mk. Wird die Unterfertigung und Entwicklung des Bildes beantragt, so werden vorstehende Sätze um 1-5 Mk. erhöht.

Die Einforderung eines Kostenvorschusses bleibt vorbehalten.

Vorstehender Tarif tritt mit dem 1. Oktober 1910 in Kraft. Merseburg, den 25. Juli 1910.

Der Magistrat Dr. Guido Wilh. Ross, Gchhorn, Barth, Planzenburg, Heile, Dr. Hauswald. G e n e h m i g t.

Merseburg, den 22. August 1910. Die Stadverordneten-Versammlung. Grempler, Gram, Gharbdt, Ritter, Dabrowski.

Merseburg, den 23. August 1910. Der Magistrat

Grosse herrschaftl. Wohnung mit Garten (Neubau Gohlstr. 10) zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen Näheres Schreibstraße 1. part. Freundl. Wohnung, 2 1/2 Zim., 1. Okt. zu beziehen Preußstraße 10

Mitteldutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg. 10. September 1910

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, and various fund names like Reichs-Schatz-Anl., Deutsche Reichs-Anl., etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, and various foreign fund names like Argentinien v. 97, Chileische Anl. von 1906, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Prior.-Aktien, Kurs, and various railway stock names like Ostpreussische Eisenbahn, etc.

Table with columns: Ausland. Eisen-Prior.-Obligationen, Kurs, and various foreign bond names like Italien. Eisenbahn, etc.

Table with columns: Bank-Aktien, Kurs, and various bank stock names like Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Table with columns: Pfandbriefe und Obligationen, Kurs, and various mortgage names like Berliner Hypoth.-Pf. abs., etc.

Table with columns: Pfandbriefe und Obligationen, Kurs, and various mortgage names like Berliner Hypoth.-Pf. abs., etc.

Reservf. Bod.-Cr. VI B. 1915 do. do. 4 100,20 B

Mitteldutsche Privat-Bank Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Merseburg. Annahme von Depositionsgeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank. Vermittlung von Schrankfäherern in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.

Responsible Editor, Print and Verlag von H. Höfner, Merseburg.

Öffentliche Zuteilung.

Die Firma Ernst Hammer Schmidt in Gera (Rauß), Humboldtstraße 2a, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Rabenmacher in Merseburg, klagt gegen die verehelichte Maurer Vera Singer, früher in Merseburg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund der Bespannung, daß die Beflagte der Klägerin für gelieferte Waren noch 342,30 Mk. schuldet mit dem Antrag, die Beflagte zur Zahlung von 342,30 Mk. nebst 5 v. Z. Zinsen für 20,25 Mt. seit 1. Mai 1910, für 237,50 Mt. seit 1. Juni 1910, für 42,50 Mt. seit 1. August 1910 und für 21,75 Mt. seit 1. September 1910 zu verurteilen.

Die Klägerin ladet die Beflagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht in Merseburg auf.

den 11. November 1910, vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zuteilung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Merseburg, den 7. Sept. 1910. Clausius, Altner, Gerichts-Schreiber des königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch 14. September 1910, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:

- 1 Pianino, 1 Spiegel m. Schrank und zitta 40 Flaschen versch. Weine und Liköre. Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher, in Merseburg.

Globalkauf Str. 12 ist eine mittlere Wohnung zum 1. Januar oder später zu vermieten. Beschichtigung nachm. 2-5 Uhr.

Wohnung gesucht in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter 12 S an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohn u. Schlafzimmer zu vermieten Markt 25, I.

Saub. gut möbliertes Zimmer zu vermieten Unter Feldweg 4 bei Lausenstr.

Möbliert. Zimmer, eventuell mit Mittagstisch, sofort oder anständigen Frühen gelüft. Offerten unter Q an die Exp. d. Bl.

Wagner Herr sucht zum 1. Oktober möbl. Zimmer. Nähe Gohlstr. und Scherkestraße bevorzugt. Offerten in Preisangabe unter M A an die Exp. d. Bl.

Laden, kleine Ritterstraße 12, zu vermieten Max Plant.

1 Laden nebst Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Gerhartstraße 24.

Geräumiger Laden preiswert zu vermieten Burgstraße 13.

Große Niederlage preiswert zu vermieten Burgstraße 13.

Hauskauf.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht in Merseburg in der inneren Stadt ein gut gebautes, modernes kleines Haus möglichst nur für Wohnungen mit kleinen Gärten zur baldigen Übernahme zu kaufen. Offerte mit Angabe über Preis, Anzahlung und Mietvertrag erbeten unter A B 33 an die Exp. d. Bl.

Badeeinrichtung mit Kohlenofen und ein Gehrod,

für große schlanke Figur, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 Tafellampen, 1 Bonole billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Sportwagen zu verkaufen Weinberg 9.

1 Paar Läuferschweine zu verkaufen Gr. Firtär 2.

Zwei Läuferschweine find zu verkaufen Neumarkt 60.

Ein Paar Läuferschweine verkauft Neumarkt 52

Hoheine marin. Beringe empfliebt Paul Kutticke, Lindenstrasse 19.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unserm Verlagsstellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierboten in
des Abends und auf dem Wege außerhalb derselben, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Verlagsschiff. — Bei Post-Zustellung ins Haus nur an den Wochentagen (Montag bis
— Nachdruck unserer Originalabgebildungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung ge-
— Alle Mitteilungen unentgeltlich, Einwendungen überlassen wir keine Verbindlichkeit

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit
Umgebung 10 Pf. Sonstige Anzeigen 25 Pf. Anzeigen für den
20 Pf. im Restamteile 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Ab-
gebühren für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Bei Nachmittags- und Eilenan-
gebühren besondere Berechnung, nach Maßgabe mit dem Verleger. Zeitungsverträge
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittag.

Nr. 215.

Mittwoch den 14. September 1910.

37. Jahrg.

Berliner Protestversammlung gegen die Kaiserreden.

Im Namen der drei freisinnigen Parteien hatte die Freisinnige Volkspartei für Sonntag mittag eine Volksversammlung nach der Brauerei Friedrichshain in Berlin einberufen, um zu den letzten Kaiserreden Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende Abgeordneter Rektor Koppich legte den Zweck der Versammlung dar und erwiderte dann das Wort dem Reichstags- und Landtagsabg. Wiemer, der mit einem Großteil über die politische Lage begann. Der Redner kam dann auf die Steuerpolitik des schwarz-blauen Blocks zu sprechen und führte dazu aus, daß dessen angelegte Belastungen in Wirtschaftlichkeits-Verhältnissen seien, die nur den Mittelstand treffen. Die Freisinnige Volkspartei wird auch in Zukunft darauf halten, daß die Steuerpolitik aufgebaut wird auf dem Fundamente der steuerlichen Gerechtigkeit. Alle Lebensmittel, in erster Linie das Fleisch, werden teurer. Dagegen kann nur helfen die Steigerung der Produktion durch die Vermehrung der mittleren und kleinen Viehbesitzer. Gegenwärtig ist aber bereits der fünfzehnte Teil des Viehfleises freimarktmäßig gebunden. Herr v. Ströher hat das für gut erklärt, weil dadurch eine ganze Anzahl brandenburgischer und märkischer Junfer an der Oberfläche gehalten werde. Wir denken anders darüber. Die Junfer erheben in unseren Augen Ansprüche an den Staat, die nicht im Verhältnis stehen zu ihren wirtschaftlichen Leistungen. Die Staatslasten sollen jetzt das geheime und direkte Wahlrecht bekommen, wie Preußen sind dafür noch nicht reif. Die Freisinnige Volkspartei lehnt entschieden absolute Vorkriterien auf alle Fälle ab. Wir denken des Wortes von Eugen Richter: Auch du deutscher Wähler bist, was du bist, von Gottes Gnaden. Der Kaiser will jetzt hinterher die Verantwortung übernehmen, er soll aber dafür sorgen, daß solche Kundgebungen überhaupt nicht vorkommen. Der Kaiser hat gesagt: Ich führe Euch herrlichen Tagen entgegen. Nur sind die herrlichen Tage leider ausgeblieben. Heute scheint es, soll ein neuer Kurs eingeschlagen werden. Wir werden aber auf die Reden zur Sammlung wenig geben, wenn nicht die Politik gänzlich verändert wird. (Stürmischer Beifall.)

Stadtrat Fischbeck: Zufrieden mit den letzten Kaiserreden sind nur wenige Kreise, die Junfer, die sich an den König herandrängen, und die Herren vom Zentrum, die, um Stimmen im Lande zu fangen, für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eintreten. Es sollte eine Reform der Verwaltung kommen. Was ist dabei herausgekommen? Die Rechte des Landrats sollen noch erweitert werden. Wie weit die Ansprüche des Zentrums gehen, zeigt ein Artikel aus römischen Kreisen des Auslandes, der sich darüber wundert, daß die preussische Regierung zu dem Katholikentage in Augsburg nicht ihren Gläubigen in München entsandt habe. (Große Heiterkeit.) Wir wollen dem König geben, was des Königs ist, und wenn wir an eine Königsrede anknüpfen, so geschieht das, weil wir glauben, der Krone damit am besten zu dienen. Wir wissen, was wir den Hohenzollern verdanken, wir wissen, daß ein Hohenzoller es war, der an der Spitze der Berliner und Kölner gegen die Junfer auszog. Aber unsere prinzipielle Stellung können wir nur ändern, wenn eine liberale Politik Platz greift. (Beifalliger Beifall.)

Scheiner Justizrat Abg. Dobe führte sich als Vertreter der alten Lutherstadt Wittenberg ein. Sein Schwanzfächer in des Wortes schwärzester Bedeutung hätte die Entwicklung voraussetzen können, die wir seit 1870 genommen haben. Die ausschlaggebende Partei ist das Zentrum mit Hilfe der Konservativen. Der quietistischen Philosophie des Reichskanzlers mit seinen gottgewollten Abhängigkeiten stellen wir das Wort des frommen Patrioten Mendt entgegen: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte! Wir sollen uns unser völkisches Eigenart bewahren. Die Eisenfenster fangen allmählich an, ihre völkische Eigenart, den Kopf, aufzugeben. Nur ein guter Christ

so ein guter Deutscher sein können. Da denken wir an das Wort Kaiser Friedrich 3., der gelogt hat, daß 1870 alle ihre Schuldigkeit getan haben. (Beif. Beifall.)

Konrad Hausmann (Reichstagsabgeordneter aus Stuttgart mit stürmischem Beifall empfangen): Die politische Saison ist eröffnet durch eine königliche und kaiserliche Thronrede, die aber keine Gegenzeichnung trägt. Die politische Lage, die durch die Schuld der Regierung schon reichlich verwirrt ist, wird nun noch durch die Königsberger Rede beschwert. In ihr ist das Gottesgnadenbumm proklamiert worden für die Könige und für die Kaiserkrone, und dieser Grundlag steht im Widerspruch zu dem Mißbestimmungsrecht des deutschen Volkes, das in der Verfassung verankert ist. Wir müssen daher Stellung nehmen zu dem konstitutionellen Problem. Bei den nächsten Wahlen werden alle Wähler Veranlassung haben, ihre Kandidaten zu fragen, wie sie sich zu dem Grundgedanken des Gottesgnadenbumms stellen. Der leitende Staatsmann hat sich bisher einer Stellungnahme zum konstitutionellen Prinzip überhaupt entzogen, er hat sogar eine Stellung gegen den Konstitutionalismus eingenommen. Das ist das Gegenteil normaler politischer Verhältnisse. Es ist nicht schwer, zu der Kaiserrede Stellung zu nehmen, ruhig und ernst, wie es der hohe Redner beanspruchte darf. Bei gratia, das ist kein staatsrechtlicher Begriff. Alle Staatsinstitutionen sind menschliche Einrichtungen. Diese schwarz-blauen Politik hat angewirrt, das Volk wird sich seine Wahlparole selbst schaffen: konstitutionelle Anwendung der Reichsverfassung, weg mit der Friedensrückwärts-Verletzung, eine Befreiung des sozialen Wohlwollens! Der Angehöriger aller Forderung aber lautet: Systemwechsel. Vor allem muß das Reichstagswahlrecht allen Angriffen entzogen werden. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.)

In seinem Schlusswort kam Abgeordneter Rektor Koppich auf den Ausdruck des Kaisers zurück, daß nur ein guter Christ ein guter Soldat sein könne. Hannibal, César und Napoleon waren gute Soldaten, aber keine guten Christen, und ob der Hohenzollerkönig Friedrich der Große, der ein guter Soldat war, auch als ein guter Christ bezeichnet werden könne, ersehe eine ziemlich zweifelhaft. Der Redner dankte den Ehrengästen; nachdem von so vielen Seiten gesprochen worden sei, war es an der Zeit, daß auch einmal das Volk sprach. (Anh. Beifall.) Die Versammlung wurde dann ohne Beschlußfassung über eine Resolution für beendet erklärt.

Ein Beispiel, wie Schiffsabgaben den Verkehr schädigen.

Der preussische Staat hat die Wasserstraße Stettin-Swinemünde, die sogenannte Kaiserfahrt, vertieft, mit einer vorzüglichen Mauerung versehen, kurz alles getan, um den großen Schiffen den Zugang zu den Stettiner Hafenanlagen freizumachen. Aber er hat gleichzeitig dem Verkehr Abgaben auferlegt, die er nicht tragen kann. Was ist die Folge? Während alle Häfen, deutsche wie auswärtige, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Emden, Bremen, Hamburg, Lübeck, bei der allgemeinen Entwicklung von Handel und Verkehr vorwärts kommen, kommt der Stettiner Hafen nicht nur nicht vorwärts, sein Verkehr ist im Jahre 1909 sogar wiederum zurückgegangen.

Die Stettiner Handelskammer ist der Meinung, und stützt diese durch ein reiches Zahlenmaterial, daß lediglich die fiskalische Abgabepolitik Preußens an dem Rückgange Schuld ist. Trotzdem soll diese Politik auch auf Elbe, Rhein usw. ausgedehnt werden. Es lohnt der Mühe, sich die Zahlen der Stettiner Handelskammer etwas näher anzusehen. Einem Aufsatze der „Veipziger Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir darüber:

„Während im Jahre 1908 in den Stettiner Hafen 5124 Schiffe mit 5 728 000 Kubikmetern Raumgehalt einliefen, waren es im Jahre 1909 nur 4826 Schiffe mit 5 612 000 Kubikmetern. Dieser auffallende Rück-

gang fällt um so schwerer ins Gewicht, als schon das Jahr 1908 eine Rückwärtsbewegung gebracht hatte und Stettin jetzt der einzige Hafen ist, dessen Verkehr weiter stagniert. Während von den größeren deutschen Häfen im Vergleich zum Vorjahre Emden ein Plus von 14,69 Prozent, Bremen von 1,23 Prozent, Hamburg von 2,26 Prozent und Lübeck von 16,59 Prozent zu verzeichnen hatten, weist Stettin ein Minus von 2,02 Prozent auf. Auch Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam schlossen mit einem Mehr von 8,03, 7,51 und 0,44 Prozent ab. Die Ursachen dieser Stagnation in der Entwicklung sucht die Stettiner Handelskammer vor allem in den hohen staatlichen Schiffsabgaben auf der vertieften Schiffsfahrtsstraße Stettin-Swinemünde.

Während Hamburg und Lübeck, die Hauptkonturenhäfen Stettins, entsprechend der allgemeinen Steigerung des internationalen Güterauslaufs eine stetige und erhebliche Zunahme ihres Seeverkehrs zum Teil dank dem Entgegenkommen Preußens verzeichnen können, kann in Stettin unter der Last der staatlichen Schiffsabgaben, die hier weit höher als in Hamburg und Lübeck sind, ein Fortschritt nicht eintreten. Wie groß die Unterschiede in der Belastung sind, geht daraus hervor, daß im Stettin Swinemünder Schiffsfahrtsrevier 1908 bis 1909 auf jede bewegte Tonne etwa 35 Pfennige an staatlichen Abgaben kommen, während in dem von der preussischen Regierung so begünstigten Emden etwa nur der sechste Teil erhoben wird. Ähnlich ist das Verhältnis zwischen Hamburg und Stettin. Ein Dampfer von 4500 Kubikmetern Inhalt mit etwa 3000 Tonnen Kohlenfracht hat, wenn er den Stettiner Hafen anläuft und ohne neu zuladen, wieder verläßt, an staatlichen Abgaben 1102 Mark zu zahlen, in Hamburg dagegen nur 270 Mark. Verläßt aber das Schiff den Stettiner Hafen mit einer Rückladung, so erhöhen sich noch die Hafenabgaben, während daselbst ein Schiff in Hamburg für Rückfracht überhaupt nichts zu zahlen hat. Die Rückfracht verkehrt eben heißt, den Verkehr aus einem Hafen geradezu hinausjagen.“

Friedrich der Fiskus streift sich dabei einwilligen gut. Denn dank diesen Schiffsabgaben entsteht er aus

... sehr ein-
7—1908
009 eben-
stet hat
Millionen.
... die zur
... diesen Ra-
... ist dabei
... einen Ab-
... einen Vier-
... mechtlich
... was er
... Wirkung
... ist.

... gitten
... einigen.
... antischen
... über die
... der Frei-
... einen Artikel
... bei seiner
... inganden
... wienten
... Deutschen
... Die
... Der
... jige Faber des Bundespräsidiums hat seit 1888
... so viele Reden gehalten, daß er selbst abschwächen oder
... interpretieren mußte, oder die von öffentlichem
... Mißerfolg begleitet waren, daß man es sich im deut-
... schen Volke allmählich abgewöhnt hat, ihnen die Be-
... deutung beizulegen, welche Reden aus so mächtigem
... Munde eigentlich haben sollten oder haben müßten ...

